

3./11. 1917

107

Der gestrichene Einsiedezucker.

Wie nicht anders zu erwarten war, hat die Ankündigung, daß heuer an private Haushaltungen kein Zucker zum Zwecke der Obstkonservierung abgegeben, sondern der ganze verfügbare Zucker der Marmeladen- und Obstkonervenindustrie zugeführt werden solle, allenthalb große Unzufriedenheit und teilweise geradezu leidenschaftliche Kritik hervorgerufen. Wir haben das Nötigste, was dazu zu sagen war, bereits gesagt und beschränken uns für heute, aus der Fülle der Zuschriften die folgende eines angesehenen niederösterreichischen Gutsbesizers wiederzugeben:

„Sehr geehrte Redaktion!

Die Absicht der Regierung, keinen Zucker zum Einsieden, dagegen aber Zucker für die Obstkonservierungsindustrie freizugeben, beinhaltet eine Begünstigung dieser Industrie, die bedeutend weiter geht, als auf den ersten Blick erkannt werden kann. Diese Industrie erhält nämlich auf diese Weise geradezu ein Monopol zum billigen Einkaufe des von ihr benötigten Obstes. Alle die vielen häuerlichen und nichthäuerlichen Obstproduzenten, die sonst den größten Teil ihres Obstes für den eigenen Verbrauch im Haushalte selbst eingesotten haben, werden dies heuer nicht tun können und das Obst im jeden Preis verkaufen müssen, um es überhaupt zu vertieren. Es wird also den Fabriken um einen von diesen selbst zu bestimmenden Preis zur Verfügung stehen. Landwirte, die im Winter eingesottenes Obst — ihr Obst — essen wollen, werden es teuer von jener Industrie kaufen müssen, der sie es im Sommer billigst verkauft haben werden. Ein Kommentar zu diesen Folgen der Regierungsmaßregel ist wohl überflüssig.“

In anderen Zuschriften wird insbesondere auch der Befürchtung Ausdruck verliehen, daß auf diese Weise sehr viel wertvolles Obst, das weder abgeliefert noch im Haushalte selber konserviert werden kann, dem Verderben anheimfalle. Andere befürchten große Abtransporte ins Ausland, alle aber klagen über die abermalige behördliche Verteuerung des Lebens der Minderbemittelten zugunsten monopolisierter Industrien.